

30 Jahre FC Bad Lausick 1990 – Ein Rückblick auf die größten Erfolge (Teil 6)

Die Saison 2009/2010 sah den FC Bad Lausick als LFV Pokalsieger früher als sonst im Landespokal am Ball. Zu Gast in der Kurstadt war mit Budissa Bautzen eine Mannschaft aus der Oberliga, trainiert von Thomas Hoßmann (jener Hoßmann der vor einigen Tagen Drittligist Magdeburg übernahm).

Der Oberligist setzte sich zwar mit 2:1 durch doch überzeugen konnte er dabei nicht. Auch für die Bautzener kam die Partie, so Hoßmann, nach intensiver Vorbereitung zu früh. Der FC heimste viel Lob ein, allerdings wurde die Niederlage mit der schweren Verletzung eines der technisch besten Spieler der Bezirksliga, Marcel Hengst zog sich, ohne gegnerische Schuld, einen Kreuzbandriss zu und viel monatelang aus, bitter bezahlt.

Interessant war wie ein Oberligist solch eine „Pflichtaufgabe“ anging. Stunden vor Spielbeginn tauchte ein Kleintransporter vor dem Haupteingang auf und zwei ältere Sportfreunde begannen Koffer, Kisten und sogar eine Klappleiter auszuladen so dass man sich schon fragte ob hier ein längeres verweilen angedacht sei. Die Leiter war zum Aufbau einer Plattform gedacht um die Partie aufzeichnen zu können, wurde allerdings dank des Balkons über dem Eingang nicht benötigt. Ob sie nun deshalb in Vergessenheit geriet sei dahingestellt, Fakt am späten Abend kam die Info das man sie vermisse (= vergessen hatte). Guter Rat war in dem Fall aber nicht teuer, die Leiter wanderte nach Grimma da dort Bautzen einige Spieltage später zum Punktspiel weilte.

Arg ersatzgeschwächt trat der FC eine Woche nach dem Aus im Landespokal beim Knautkleeberger SC an. Der KSC hatte den Pokal des Leipziger Verbandes geholt und ging als klarer Außenseiter in die Partie. Die Gäste gingen zwar früh in Führung, Mario Tripke vom Punkt (20.), der Pfosten stand dem 0:2 durch Andreas Naß im Wege, Janko Schötzke hielt sogar einen Strafstoß – doch die Variante das wird schon irgendwie gut gehen scheiterte: der KSC nutzte zwei der zahlreichen Schludrigkeiten der Kurstädter und warf den Cupverteidiger nicht unverdient mit 2:1 aus dem Bezirkspokal.

Ein Jahr später war dieser Geschichte, die anstehende Strukturreform bedeutete auch das Ende der drei Bezirksverbände aus Leipzig, Chemnitz und Dresden.

Es gab nur noch einen Landespokal, eigentlich eine sinnvolle und logische Sache, für die Vereine bedeutete dies aber zunächst erstmal überhaupt in die eigentliche Hauptrunde zu kommen. Da niemand benachteiligt werden sollte erhielten neben den Kreispokalsiegern auch alle in der Bezirksliga und den Bezirksklassen vertretenen Mannschaften ein Startrecht im Pokal. Für den Raum Leipzig bedeutete dies das allein 3 sogenannte Ausscheidungsrunden überstanden werden mussten, die zudem bereits im Juli begannen. In Runde 1 gab es zwar nur wenige Spiele aber der FC Bad Lausick war im Lostopf, trat die kurze Reise zum damaligen Bezirksklassisten SV Eula 58 an, um einige Stunden später mit hängenden Köpfen die Rückreise anzutreten. Der sicherlich als 100:1 gehandelte Favorit kam überhaupt nicht ins Spiel, ließ zwar Ball und Gegner laufen, offenbarte allerdings erschreckende Lücken im Rückwärtsgang. Nach 9 Minuten führte Eula mit 2:0, das 2:1 durch Jens Mauersberger kurz vor dem Pausenpfeiff brachte den Gastgeber nicht aus dem Konzept, das 3:1 (51.) brachte die Kurstädter weiter in Zugzwang. Michel Richter schaffte zwar vom Punkt den schnellen Anschluss (55.) doch erst in allerletzter Minute gelang Kevin Wiegner der Treffer zum 3:3 Ausgleich. Wer nun dachte dass sich in der Verlängerung die Pokalerfahrung des Bezirksligisten durchsetzen würde, lag schief denn den einzigen Treffer erzielte Frank für Eula in der 97. Minute. Eula zog in die 2. Ausscheidungsrunde ein und schied dann gegen den FSV Krostitz mit 0:3 aus, die Krostitzer hatten sich vorab beim FC erkundigt wo denn die Stärken der Eulaer liegen würden denn auch sie hatten ein Ausscheiden des FC für nahezu unmöglich gehalten.

www.fc-badlausick-1990.de



Erster Landespokalsieger wurden die damals noch fast jungfräulichen Fußballer von RB Leipzig durch ein 1:0 gegen den Chemnitzer FC vor knapp 14000 Zuschauern im Juni 2011. Damit wurde allerdings auch klar dass den „kleinen“, unterklassigen Vereinen der Weg in die entscheidenden Runde für immer verbaut sein würde.
(Fortsetzung folgt)

hpw